



PP 9320 Arbon
Telefon 071 440 18 30
www.felix-arbon.ch
felix@mediarbon.ch
Auflage: 13 700
25. Jahrgang

felix.



9. Juni 2023

Jubel, Trubel, Zweiräder



15

Tübach holt sich doch noch den Etappenstart der Tour de Suisse ins Dorf



3

E-Scooter (fast) überall



7

Der AVM im Baufieber



16

Das PADL-Festival ist zurück



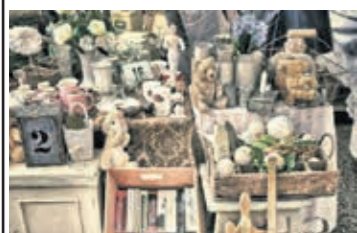
20

Durch fremde Gärten streifen



Morgen Samstag

Flohmarkt in der Arboner Altstadt



Samstag, 10. Juni 2023
08.00 – 16.00 Uhr

Veranstalter: Stadt Arbon

GRATIS abzugeben

- 1 Badelift iDuMo, wie neu
- 1 Wohnzimmerschrank Nussbaum 4-t 245x50x124
- 1 Fauteuil braun 130x80x75
- 2 Holz-Bürotische 140x75x78
- 2 Arbeitstische 200x90x76
- 1 Verkaufs-Korpus 200x70x88 mit Marmorplatte
- 1 Kinder-Büropult 120x74x70 mit sep. Sockel 66x42x68
- 1 Holz-Arbeitstisch 200x80x100
- 1 Holz-Arbeitstisch 73x80x75
- 1 Kunstleder-Sofa-Ecke 270x240
- 1 Wohnzimmertisch 150x105
- 1 Gartentisch 260x100 mit 6 Stühlen
- 1 König-Gas-Grill
- 1 Billard-Tisch 187x95
- 4 Davoser-Schlitten

Besichtigung/Abholung:
Samstag 10. und Montag 12. Juni 23 von 09.00 bis 19.00h, oder nach tel. Vereinbarung Egon Völki, Im Arbonerfeld 1, Arbon, 071 446 56 64

SOLARSTROM & ELEKTROMOBILITÄT

Energieforum Bad Horn Montag, 26. Juni, 19:00



www.e-mobile.ch/horn



PADL Festival Arbon

16. – 18. Juni 2023, Wöschplatz
padl-festival.ch

Starte mit spannenden SUP- und Yoga-Kursen, packenden SUP- und Kajak-Wettkämpfen und feiner Gastronomie sowie Musik am See in den PADL Sommer!



Die perfekte Website für Ihr Unternehmen - Professionell und ansprechend

Ihre Web- und Internetagentur in Arbon

YAVIVO
DIE WEBAGENTUR

www.yavivo.ch +41 71 440 26 29



RONDO
MUSIKSCHULE IM THURGAU

STADTMUSIK
Arbon

JETZT KOSTENLOS SCHNUPPERN!

30 Minuten, für Kinder + Erwachsene

Instrument Wird meistens zur Verfügung gestellt

Kontakt Direkt bei der Lehrperson
rondo.tg/lehrpersonen

Anmeldung Start Februar Bis 15. Juni 2023
rondo.tg/anmeldung

20 ÜBERZEUGENDE PROJEKTE IN EINEM PAKET. FÜR EINEN MODERNEN KANTON.



Nutzen wir die Chance!
Jetzt investieren und
Zukunft gestalten. Für alle!
Daniel Eugster – Kommissionspräsident

Wir tragen das Thurgauer Chancenpaket mit!



JA

AM 18. JUNI!
chancenpaket-tg.ch

AKTUELL

Die SP Arbon sagt Nein zum «Riva»

An einer gut besuchten Versammlung der SP Arbon wurden die verschiedenen Abstimmungsvorlagen vom 18. Juni behandelt. Nach den Pro- und Kontra-Referaten von Stadtpräsident René Walther und IG-SoH-Mitglied Peter Gubser wurde eifrig über den Gestaltungsplan «Riva» und die Ortsplanungsrevision diskutiert. Mit einer Zwei-Drittels-Mehrheit wurde die Nein-Parole beschlossen und so werden 43 Meter hohe Wohntürme abgelehnt, wie die Partei in einer Mitteilung schreibt. Das Konzept für höhere Häuser und Hochhäuser wurde ebenfalls abgelehnt und darum konsequenterweise auch die Ortsplanungsrevision. Hochhäuser gehörten nicht ans Seeufer. Entsprechend deutlich wurde auch hier die Nein-Parole beschlossen. Weniger zu diskutieren gaben die Vorlagen der beiden Schulgemeinden. Die Erweiterung des Schulraumes sei dringend nötig und die Rechnungen würden erfreulich gut abschliessen. Einstimmig wurden die Ja-Parolen beschlossen. mit

Käserestrasse: Berger ergreifen Referendum

Das fakultative Referendum betreffend dem Verkauf der Käserestrasse 5 in Berg lag bis zum 16. Mai auf der Gemeinde auf. Wie der Gemeinderat nun mitteilt, wurde innerhalb dieser Frist insgesamt 92 Unterschriften eingereicht, von denen 90 als gültig anerkannt wurden. Damit wurde das fakultative Referendum erfolgreich ergriffen, was nun zu einer Urnenabstimmung führen wird. Der Gemeinderat hat während seiner Sitzung am 22. Mai Kenntnis vom Referendum genommen. Die nächsten Schritte und das weitere Vorgehen werden in den kommenden Wochen kommuniziert. «Die erforderlichen Informationen und Termine werden rechtzeitig bereitgestellt, um den Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich über den Verkauf der Käserestrasse 5 zu informieren und ihre Stimme abzugeben», teilt der Gemeinderat mit. mit

Arbon sagt Nein zu «Tier»-Trend

Laura Gansner

Die mintgrünen E-Scooter der Tier Mobility Suisse GmbH flitzen bereits in 18 Ostschweizer Gemeinden umher. Nicht so in Arbon – ein Fakt, den «Tier»-Manager Manuel Herzog gerne verändern möchte.



Unterdessen kann mit den E-Scootern von St. Gallen bis an den Bodensee gefahren werden – zum Beispiel nach Steinach oder Horn. z.V.g.

E-Scooter prägen das Städtebild in der Schweiz schon seit einigen Jahren. Immer mehr sind die Zweiräder nun auch in kleineren Städten und Dörfern anzutreffen. So auch in Steinach, Berg und Horn, welche alle im letzten August einen Pilotbetrieb mit E-Scootern der Tier Mobility Swiss GmbH starteten. Sie zählen damit zu insgesamt 34 «Tier»-Standorten schweizweit, von welchen 18 in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden angesiedelt sind. Dies sei kein Zufall, wie Manuel Herzog, Manager bei «Tier» und Verantwortlicher für die Ostschweiz, erklärt: «Das ist alles auf das Ausschreibungsverfahren der Stadt St. Gallen zurückzuführen.» In diesem ging es der Stadt darum, dem geeignetsten E-Mobility-Anbieter das Verleihrecht von E-Scootern in der Stadt zu erteilen. «Tier» konnte sich bereits im Pilotbetrieb 2021 durchsetzen und sicherte sich dann in einem zweiten Verfahren das Verleihrecht bis ins Jahr 2026.

Regionale Nutzung angestrebt

«Wir haben schnell bemerkt, dass die Trottis oft an den Stadtgrenzen stehen bleiben», erzählt Herzog. Die E-Scooter können nämlich jeweils nur innerhalb eines begrenzten Gebiets – in diesem Fall jenes der Stadt St. Gallen – abgestellt werden. Sprich: Wenn jemand den letzten Zug nach Wittenbach verpasst, kommt man mit dem Kicker nur bis an die Stadtgrenze. Dieses Grenz-Problem lasse nur eine Lösung offen, wie Herzog erklärt: Expansion. «Tier» habe im letzten Jahr angefangen, der Stadt angrenzende und nahe gelegene Gemeinden anzufragen, ob sie an einem Pilotbetrieb auf ihrem Gemeindegebiet interessiert wären. Die Berger Gemeinderatschreiberin Olivia Grosset-Grange

erklärt, weshalb die Gemeinde einem solchen zugestimmt hat: «Die E-Scooter sind eine gute Ergänzung zum bestehenden öffentlichen Verkehr.» Isabell Tanner, Gemeinderatschreiberin in Horn, erklärt, dass in ihrem Fall auch der regionale Aspekt eine zentrale Rolle gespielt habe: «Wenn eine angrenzende Gemeinde nicht mitmacht, kann man die E-Scooter darin nicht optimal nutzen.» Welche Konsequenzen dies haben kann, bemerkt aktuell die Gemeinde Steinach.

Arbon ist nicht mit von der Partie

Reto Schneider, Gemeinderatschreiber in Steinach, erzählt, dass sie bereits öfters die Rückmeldung aus der Bevölkerung erhalten hätten, dass die Trottis – «leider» – nicht am Bahnhof Arbon abgestellt werden könnten. Dies, weil die Stadt Arbon bisher nicht an einem Pilotbetrieb interessiert war. Die Trottis werden deshalb bei der letztmöglichen Parkmöglichkeit zurückgelassen und das letzte Stück zu Fuss gegangen. «Arbon mit im Boot zu haben, wäre aus unserer Sicht natürlich sinnvoll», fügt Schneider hinzu. Doch mit diesem Anliegen stösst man zur Zeit bei der Stadt auf wenig Interesse.

Parkier-Probleme bereiten Sorge

Arbon sei zwar schon von verschiedenen E-Mobility-Anbietern kontaktiert

worden, gibt Thomas Steccanella, Mediensprecher der Stadt Arbon, Auskunft. «Eine Testphase ist gegenwärtig aber keine geplant», so Steccanella. Man warte vorerst die Erfahrungen der umliegenden Pilotgemeinden ab. Auch der Roggwiler Gemeinderatschreiber Rico Schori bläst ins gleiche Horn und fügt hinzu: «Bisher wurde ein Bedürfnis nach E-Scootern nicht an uns herangetragen.» Thomas Steccanella weist ausserdem auf ein bereits auftretendes Problem hin: Im Arboner Grenzgebiet zu Steinach komme es vermehrt vor, dass Werkhof-Mitarbeitende E-Scooter aus dem Weg räumen müssen, weil diese von ihren Nutzenden an hinderlichen Stellen abgestellt wurden. «Die Befürchtung ist, dass sich diese Situation verschärfen würde, wenn die «Tier»-E-Scooter in Arbon erlaubt würden», erklärt Steccanella. Diese Sorge sei unbegründet, so Manuel Herzog von «Tier». Im gesamten Nutzungsgebiet ihrer E-Scooter seien ständig Aussenmitarbeiter unterwegs, die unter anderem dafür zuständig sind, E-Scooter umzuplatzieren, sollten diese ein Hindernis für andere Strassennutzende darstellen. «Wäre Arbon mit an Bord, würden wir dies natürlich auch hier tun und nicht den Werkhof-Mitarbeitenden überlassen», fügt Herzog hinzu.

Tag der offenen Küche

Sa 10. Juni
9.00 – 17.00 Uhr
Egnacherstrasse 37 · Arbon

- Wettbewerb mit einzigartigen Preisen
- Gratis Bratwurst oder Vegi-Wurst (solange Vorrat)
- Shuttle-Bus zum Saurer-Museum (inkl. Gratis-Eintritt)

Electrolux Miele GSI BOSCH SUTER

SCHWEIZER STAHLKÜCHEN
forster

DAMIT DAS GELD IN DER SCHWEIZ BLEIBT.

JA zur OECD-Mindeststeuer für multinationale Unternehmen
oecd-mindeststeuer-ja.ch

NIE MEHR SELBER RASEN MÄHEN!

5 Jahre Garantie!*

NEU: Auch als Allrad erhältlich!

Verkauf & Service bei Ihnen zu Hause!

Pündtstrasse 1 | 9320 Arbon | Telefon 071 440 40 40
info@manserag.com | www.manserag.com | www.manser24.ch

ARBONER ABSTIMMUNG AM 18. JUNI!

JA ZUM RIVA

Ja zur Arboner Jugend!

Wir jungen Arbonerinnen und Arboner wollen eine lebendige Stadt mit Zukunft & Orte für Begegnungen und gemütliches Zusammensein – bitte denken Sie bei Ihrem Abstimmungsentscheid zum Riva und zur Ortsplanungsrevision darum auch an Ihre Kinder und Enkel. Auch sie sollen von einem Ort, wie es früher das Hotel Baer au Lac und das Hotel Metropol war, profitieren: Ein Ort der Begegnungen, an dem viele Feste gefeiert, Konzerte erlebt oder Filme geschaut wurden.

Helfen Sie alle mit und stimmen Sie 2 x JA!

Folgen Sie uns auf



ALLTAG

Aus dem Stadthaus

Ersatz Schrankanlage bei Standstrasse

Während den Sommerferien wird beim Parkplatz Standstrasse die Schrankanlage ersetzt. Die bestehende Anlage war 2012 in Betrieb genommen worden. Sie entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Da Anlagen dieses Typs nicht mehr produziert werden, können auch keine Ersatzteile mehr nachbestellt werden. Aus diesem Grund hat der Stadtrat im April beschlossen, die Schrankanlage zu ersetzen. Den entsprechenden Auftrag im Betrag von knapp 57 000 Franken hat er der Digitalparking AG, Schlieren, vergeben. Durch den Einbau eines Zahlterminals lassen sich die Gebühren künftig auch bargeldlos mit Debit- und Kreditkarten oder mobil bezahlen.

Veranstaltende für FerienSpas gesucht

Für den FerienSpas Arbon vom 7. bis 22. Oktober sind verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote gesucht. Kinder und Jugendliche von circa 2 bis 16 Jahren aus Arbon, Roggwil und Steinach sollen dann wieder Neues kennenlernen, Abenteuer erleben und Spass haben können. Dank dem Engagement zahlreicher Veranstaltenden wird ein solches Programm erst möglich. Interessierte sind gebeten, sich mit ihrem Angebot bis zum 23. Juli online anzumelden. Alle Informationen sind unter www.arbon.ch/ferienspass zu finden.

Bau/Umwelt vorübergehend geschlossen

Am Donnerstag, 15. Juni, nachmittags bleibt die Abteilung Bau/Umwelt der Stadt Arbon aufgrund einer internen Weiterbildung geschlossen.

Medienstelle Arbon

Zu späte Kritik am Thurgauer Chancenpaket

Kim Berenice Geser

Von allen Parteien und den wichtigsten Verbänden im Kanton Thurgau mitgetragen, hat das Thurgauer Chancenpaket eigentlich keine Gegner. Mit Betonung auf «eigentlich». Kurz vor dem Abstimmungssonntag werden doch noch kritische Stimmen laut.

127,2 Mio. Franken Gewinn resultierten aus dem Börsengang der TKB 2014. Über die Verwendung dieser Gelder entscheidet das Thurgauer Stimmvolk am 18. Juni an der Urne: Die Spezialkommission des Grossen Rates hat ein Paket geschnürt mit 20 Projekten, sieben grossen (Fördersumme über zwei Millionen Franken) und 13 kleinen (Fördersumme unter zwei Millionen Franken). Zwei davon sind in Arbon beheimatet: die Elektrofähre Arbon-Langenargen und der selbstfahrende Bus (Self-Controlled City Liner). Daniel Eugster, Präsident der Spezialkommission, nannte die Abstimmungsvorlage im Interview mit «felix.» vom 12. Mai «eine Chance und ein Geschenk für den Thurgau». In einem offenen Brief (siehe Seite 6) äussern sich zwei Unterzeichnende nun aber kritisch zur Verwendung der Gelder.

In Nachhaltigkeit investieren

Der Kanton Thurgau betreibe bereits «eine gesunde und vorbildliche Kulturpolitik, welche viele Projekte schon jetzt nachhaltig und zukunftsweisend fördert», so die Autoren des offenen Briefes. Die Zahl der Kulturprojekte, welche nun «zusätzlich umsorgt» würden, sehen die beiden deshalb nicht als angebracht an. Sie stellen die Frage in den Raum, ob es nicht sinnvoller wäre, die TKB-Gelder in nachhaltige Energie- und Wasserprojekte für kommende Generationen zu investieren. Dazu gehören für sie Ausbauprojekte im Bereich der Wasser- und Abwasseraufbereitung. Die Unterzeichner des offenen Briefes



Kantonsrat und Unternehmer Daniel Eugster ist als Präsident der Spezialkommission das Aushängeschild für das Thurgauer Chancen Paket. z.V.g.

rufen deshalb dazu auf, die Vorlage abzulehnen.

Eine verpasste Chance

Daniel Eugster, der vom offenen Brief Kenntnis hat, möchte dazu nicht direkt Stellung beziehen. Auf Anfrage betont er, dass auf die öffentliche Ausschreibung der Regierung 2020 ganze 95 Projektideen eingegangen seien. «Jeder und jede hatte die Gelegenheit seine Investitionsidee, um den Thurgau weiterzubringen, einzubringen.» Will heissen: Die Kritik an der Verwendung der TKB-Millionen kommt reichlich spät. Überdies sei, so Eugster, sowohl Nachhaltigkeit als auch Zukunftsfähigkeit in der Projektbewertung stark gewichtet worden. Ebenso wie die Selbstfinanzierung. «Es soll in keine Projekte ohne Selbstfinanzierung und wirtschaftlich trag- und zukunftsfähigem Konzept investiert werden», führt Eugster aus und er verdeutlicht noch einmal: Wird das Projektpaket an der Urne abgelehnt, kann das Geld nicht für andere Zwecke benutzt werden, sondern wird dem ordentlichen Staatshaushalt zugeführt. Für ihn wäre ein Nein eine verpasste Chance für den ganzen Thurgau.

Leserbrief

PSG Arbon auf Kurs

Am vergangenen Samstagmorgen orientierte die Primarschulgemeinde Arbon (PSG) über ihre Rechnung 2022. Sie schliesst bei 17,7 Mio. Franken Steuereinnahmen mit 7 Mio. Franken Gewinn ab, beides leicht über dem Budget. Per Ende 2022 werden 8,4 Mio. Franken Eigenkapital ausgewiesen. Das heisst, die PSG ist ohne Steuererhöhung aktionsfähig. Dies ist auch nötig, denn jährlich wächst die Schülerzahl von 1100 um circa einen Prozent. Vorübergehend kann dieser Zuwachs in die drei bestehenden, bestens funktionierenden Schulzentren Nord (Seegarten), Zentrum (Bergli) und Süd (Stacherholz) gestopft werden. Allerdings wird so das Optimum von circa 300 Schülerinnen und Schülern pro Zentrum und 21 Schülerinnen und Schüler pro Klassen deutlich überschritten. Damit die Schüler nicht unter Dichtestress leiden und möglichst ohne Überqueren der Verkehrsschlagadern Romshorner- und St. Gallerstrasse weiterhin zu Fuss zur Schule gehen können, ist in drei bis fünf Jahren ein viertes Schulzentrum zwischen diesen beiden Strassen möglichst im Westen von Arbon fällig. Die Behörde orientierte, die Planung dafür starte diesen Sommer. Unterstützen wir die PSG Arbon dabei, indem wir ihrer Rechnung 2022 zustimmen. Sie macht ihre Hausaufgaben.

Riquet Heller, Arbon

Stadtrat will Parlament nicht aufstocken

Im März reichte Stadtparlamentarier Lukas Auer (SP) eine einfache Anfrage beim Stadtrat ein, in welchem er die Aufstockung des Stadtparlamentes um zehn Sitze vorschlägt. Der Stadtrat teilt in seiner Beantwortung mit, dass eine solche aktuell nicht in Betracht gezogen werde, da unter anderem Mehrauslagen von bis zu 15 000 Franken entstehen könnten.

Für die Abteilung Finanzen suchen wir per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung eine

Fachperson Finanzen 70–100 %

Möchten Sie zukünftig in spannenden Aufgaben und Projekten im Bereich Finanz- und Rechnungswesen der Stadt Arbon mitwirken? Dann können wir Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Aufgabe mit Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Mehr über die Stelle erfahren Sie unter www.arbon.ch/stellen oder via QR-Code.



Anzeige

Offener Brief zur kantonalen Abstimmung «Kreditbegehren über 127.2 Mio. Franken» vom 18. Juni 2023

127 Millionen Franken - sinnvoll für die Zukunft investiert?

Geschätzte Bürgerinnen, geschätzte Bürger.

127 Millionen Schweizer Franken für alle Thurgauerinnen und Thurgauer. Was kann man alles Gutes und Sinnvolles mit einer solchen Summe bewirken. Der Kanton Thurgau betreibt eine gesunde und vorbildliche Kulturpolitik, welche viele Projekte schon jetzt nachhaltig und zukunftsweisend fördert. Um so auffallender ist daher die Anzahl der Kulturprojekte, welche nun durch die TKB Millionen noch zusätzlich umsortiert werden sollen.

Da stellt sich gerechterweise die Frage, wäre es denn nicht sinnvoller, diese Gelder in nachhaltige Energie- und Wasserprojekte zu investieren, bei denen alle Gemeinden - ja gar alle Regionen profitieren können und die nachkommenden Generationen einen langzeitigen Nutzen davontragen. In der aktuellen Energiesituation ein begründeter Gedanke. Dazu folgende Grundideen für zukunftsorientierte und sinngemässe Investitionen der zur Verfügung stehenden Mittel.

Das braune Gold!

In den Abwasserkläranlagen schlummert enorm viel Energie. Sämtliche Bürgerinnen und Bürger sind an den regionalen Abwasserreinigungsanlagen (ARA) angeschlossen, in denen unser Abwasser aufbereitet und wieder sinnvoll zurückgeführt wird. Bei grösseren Anlagen wird mit Gas- und Abwärme Fernwärme generiert. Innovative PV-Anlagen über den Wasserbecken produzieren Strom. Die Förderung und der stetige Ausbau dieser Rohstoffträger sind notwendig, sinnvoll und nachhaltig für jeden Mann und jede Frau in unserem Kanton. Von den gewonnenen zusätzlichen Erträgen profitieren Alle und weiterführende Projekte können finanziert werden.

Das blaue Gold!

Der Thurgau ist mit seinem Gewässernetz privilegiert und hat direkten Zugriff auf das blaue Gold. Das Wasser ist ein kostbares Gut, gutes Wasser bedeutet Wohlstand und Lebensqualität. Die regionalen Wasserverbände können und sollten zusätzlich gefördert und ausgebaut werden. Sinnvolle Investitionen ermöglichen es, dass die vielseitige und hochwertige Wasserversorgung auch in extremen Zeiten Bestand hält. Die Thurgauer Bevölkerung, das Gewerbe, die Industrie sowie die Landwirtschaft sind von diesem Rohstoff abhängig. Wo Wasser ist, entsteht Lebensqualität und Lebensqualität bringt Wohlstand.

Setzen wir uns also ein für eine Zukunft, bei der Alle von den zur Verfügung stehenden Mitteln profitieren können – mit nachhaltigen Projekten für zukünftige Generationen.

Daher empfehlen wir Ihnen, bei der Abstimmung am 18. Juni, die Vorlage mit einem NEIN abzulehnen.

Dinu Kroha, Arbon & Rolf Wiedersheim, Frauenfeld

Keine Betontürme am See!



2 x NEIN ZU "RIVA"

Liebe Generation Zukunft

Das Ortsbild von Arbon ist im Bundesinventar geschützter Ortsbilder aufgeführt. Zum Ortsbild gehört auch die Umgebung, das wunderbare Seeufer.

Das Ortsbild wollen wir für Dich und Deine Nachkommen erhalten. Die Gemeinde ist über das Bundesgesetz dazu verpflichtet.

- Soll dieses Ortsbild geopfert werden?
- Soll der kurzfristige Gewinn in private Taschen im Vordergrund stehen?
- Soll das Seeufer durch zwei 43 m hohe Betonkolosse verunstaltet werden?

Nein, liebe Junge und Junggebliebenen. Darum sagt mit uns 2x NEIN zu «Riva».

Wir danken Euch für Eure Unterstützung. IG Seeufer ohne Hochhäuser

Rege Mitwirkung an der Bachsanierung Steinach

Das Projekt zur Bachsanierung Steinach mitsamt Hochwasserschutz und Renaturierung stiess im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens bei der Bevölkerung auf reges Interesse. Dies teilt der Gemeinderat im neusten «Steinach aktuell» mit. Rund 140 Personen haben sich zum Vorhaben geäussert. Sowohl auf elektronischem wie auch auf schriftlichem Weg gingen die Rückmeldungen zu den sieben lokalen Varianten ein. «Im Grundsatz besteht eine breite Zustimmung zu der von der Begleitgruppe und dem Projektteam favorisierten Lösung», so der Gemeinderat. Dennoch seien auch zahlreiche individuelle Hinweise und Anregungen geäussert worden, die nun im Einzelfall geprüft werden. Dazu seien auch noch einzelne bilaterale Gespräche in den kommenden Wochen geplant. Das Projektteam wird dem Gemeinderat nun eine Auslegeordnung zur Interessenabwägung in Bezug auf die Variantenentscheide unterbreiten. Dies wird voraussichtlich Anfang Juli der Fall sein. Anschliessend ist geplant, das Projektdossier dem Kanton und später dem Bund zur Vorprüfung der Genehmigungsfähigkeit zu unterbreiten. mitg

HEV Region Arbon besucht Olma-Hallen

Für die 108. Hauptversammlung verliess der Hauseigentümergebiet (HEV) Region Arbon in diesem Jahr den Thurgau. Der Vorstand lud zur HV in die «Moststube 1943» der Olma ein. Attraktion war eine Baustellenführung der imposanten neuen Halle 1. Das Interesse an der Besichtigung der grössten stützenfreien Halle der Ostschweiz überstieg die Kapazitäten bei weitem, so dass nicht alle Interessierten an der Führung teilnehmen konnten. Mit circa 120 Teilnehmenden war die Veranstaltung gut besucht. Cyrill Stadler, Präsident des HEV Region Arbon, führte durch den offiziellen Teil des Abends. Er präsentierte seinen Mitgliedern eine gesunde Bilanz, informierte über die aktuelle Lage am Immobilienmarkt und wies auf stetig steigende Mitgliederzahlen hin. pd

Abwasserverband baut aus

Laura Gansner

Alleine im Mai lagen im Gemeindehaus Steinach zwei Baugesuche des Abwasserverbands Morgental auf, weitere sind absehbar. Geschäftsführer Roland Boller ordnet die anstehenden Bautätigkeiten ein und erklärt, wie dieses von einer allfälligen Strommangellage beeinflusst wird.

Mostkampagne und Waschstrassen-Sanierung – ein ungleiches Paar, welches beim Abwasserverband Morgental (AVM) Hand in Hand geht. «Wenn im September jeweils die Mostkampagne beim «Möhl» losgeht, müssen all unsere Anlagen zu Höchstleistungen fähig sein», erklärt Roland Boller, Geschäftsführer des AVM. Deshalb findet die Sanierung der Waschstrassen des AVM in drei Etappen statt. Die ersten beiden wurden im letzten Jahr saniert, aktuell sind zwei weitere in Bearbeitung und im nächsten Jahr folgen die letzten beiden. «Wir können schliesslich nicht alle gleichzeitig ausser Betrieb setzen.» Den Kredit von 23,8 Millionen Franken für die Sanierungsarbeiten hatte die Delegiertenversammlung im April 2021 genehmigt. Trotz Teuerung, Lieferengpässen und Fachkräftemangel stellt Boller eine zufriedensstellende Zwischenbilanz auf: «Bis jetzt sind wir mit dem Kredit auf Kurs.» Was den Abwasserverband eher auf Trab hält: die Energie-Lage.

Für den Notfall aufrüsten

«Die Strom-Situation gerät zur Zeit ein wenig in Vergessenheit, aber der nächste Winter steht schon bald vor der Tür», mahnt Roland Boller. Die AVM ist ein systemrelevanter Betrieb, bei deren Ausfall Gefahren wie Rückstau, Überflutung, Gewässerverschmutzung eintreten können, wie es im Geschäftsbericht 2022 des Abwasserverbands heisst. Deshalb setze man zur Zeit Massnahmen der Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen (OSTRAL) um, welche die Infrastruktur des AVM auch in Fällen



Mehr als eine Kläranlage – auf dem Gelände der ARA Morgental befinden sich neben den Wasserstrassen Photovoltaik-Anlagen und Gasspeicher. z.V.g.

eines Stromausfalls funktionsfähig halten. So ist aktuell der Bau eines Notstromlagers sowie die Beschaffung eines mobilen Notstromgenerators in Planung, beide mit Diesel betrieben. Auch die Kommunikation soll auf Funkgeräte aufgerüstet werden, «schliesslich ist im Ernstfall auch das gesamte Mobilnetz ausser Gefecht gesetzt», erklärt Boller. Diese Sondermassnahmen mit den regulär geplanten Projekten zu koordinieren, fühle sich teilweise so an, «als würde man einen Sack voll Flöhe hüten». Die Aufrüstung der Infrastruktur und die Sanierung der Wasserstrassen sind nicht die einzigen Ziele, welche sich der AVM in den kommenden Jahren gesetzt hat.

Hundesport bleibt ein wenig länger

Der Abwasserverband Morgental steht schon lange nicht mehr nur für Wasserreinigung. «Von der Kläranlage zum Energiepark» heisst es dementsprechend auf der Einladung des AVM zum Tag der offenen

am 2. September. An diesem ist die Bevölkerung zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums des Verbands eingeladen, einen Blick hinter die Zäune des Abwasserverbands zu werfen. Und dabei zu entdecken, auf welche unterschiedlichen Arten hier Strom produziert wird – unter anderem auch in Gasform. Dazu ist aktuell ein zweites Gasometer in Planung, welcher auf jenem Grundstück des AVM zu stehen kommen soll, welcher aktuell noch vom Hundesport Arbon genutzt wird. Anfangs Jahr plante der Abwasserverband noch optimistisch den Bau des Gastanks in diesem Jahr, weshalb es zuerst hiess, dass der Hundesport bereits im April den Platz an den AVM zurückgeben muss. «Der Verein kann nun bis Weihnachten auf dem Platz bleiben», kommentiert Boller. Man habe bei den Projekten eben priorisieren müssen, und da für den Bau des Gastanks noch Verträge mit Geschäftspartnern definitiv ausgehandelt werden müssen, habe sich das Vorhaben verzögert.

am 18. Juni

Diese «Ehemaligen» sagen ... zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanungsrevision.



Parlamentsmitglieder: Trudy Aeppli, Daniel Aerne, Remo Bass, Rico Baettig, Hanspeter Belloni, Andreas Brüscheiler, Roman Buff, Konradin Fischer, Jörg Freundt, Ursula Gentsch, Max Gimmel, Reto Gmür, Kaspar Hug, Werner Keller, Bill Mistura, Roland Morgenegg, Andreas Näf, Hannes Schneeberger, Roland Schöni, Christoph Seitler, Reto Stäheli, Astrid Straub, Monika Strauss, Claudia Zürcher. **Stadtpräsident, Stadtrat, Gemeinderat und Ortsverwaltungsrat:** Peter Aeby, Irene Bandle, Ruedi Feuerle, Hansjörg Graf, Michael Hohermuth, Markus Hofer, Patrick Hug, Carlo Isepponi, Hans Keiser, Martin Klöti, Reto Stäheli, Heidi Wiher, Hansueli Züllig. **Kantonsrat:** Stefan De Lazzer, Ursula Dünner, Kaspar Hug, Patrick Hug, Martin Klöti. **Schulbehörden von Arbon, Stachen und Frasnacht:** Max Berliat, Konradin Fischer, Walter Germann, Paul Hungerbühler, Roland Morgenegg, Lisa Nüssli, Traudl Rutishauser, Daniela Schindler, Hannes Schneeberger, Werner Straub, Simone Sturzenegger, Urs Weber.

» Für Arbon – für alle!

Überparteiliches Komitee zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanungsrevision

www.fürarbon.ch

Als Beitrag zur RIVA-Abstimmung
vom 18. Juni 2023

Schutz vom Arboner
Ortsbild

keine Hochhäuser
am Seeufer

Contra-RIVA-
Video

auf
www.ab-al.ch

AB-AL Architekturberatung
Barbara Lüchinger

Bitte nehmen Sie sich 8 Minuten Zeit,
um dieses kritisch-konstruktive Video
anzusehen.

Mein Traum:

Ein echtes Leuchtturm-Projekt für alle, welches durch seine Schönheit und Kreativität auffällt, und mit öffentlicher Nutzung zum Verweilen und Geniessen einlädt. Arbon würde dadurch an diesem repräsentativen Ort einen würdigen Stempel aufgedrückt bekommen für Jahrzehnte und Generationen. Dafür bete ich.

Nein zum RIVA-Projekt – denn wir müssen dem wertvollen Ortsbild Sorge tragen. Nein zum Alternativ-Projekt – denn das wäre jammer-schade. Sondern Firma HRS soll die Metropol-Liegenschaft verkaufen an einen idealen Investor, der für Arbon mit einem würdigen Projekt den so nötigen Ausweg aus der Alternativlosigkeit bieten würde.

Nebenbei:
Wer für den Erhalt vom wertvollen und beliebten Ortsbild Arbons kämpft, sollte nicht als „böser Fortschritts-Verhinderer“ verurteilt werden. Stehen wir in Arbon doch zusammen, und kämpfen für die beste Lösung – nämlich für den würdigen Ausweg.

LESERBRIEFE

Leserbrief

Familienfeste im Riva

Ich wünsche mir einen Raum für Jung und Alt, in dem Familienfeste gefeiert werden können. Das Projekt Riva bietet das mit einem Saal mit 150 Sitzplätzen. Hier soll ein belebter Raum für Tauffeiern mit den Jüngsten, fröhliche Geburtstage für alle Altersstufen, schöne Hochzeiten mit Traumkulisse oder auch besinnliche Trauerfeiern mit dem stillen See vor dem Fenster entstehen. Damit dieser Raum für alle erhalten bleibt und von allen in Arbon genutzt werden kann, stimme ich aus voller Überzeugung zwei Mal Ja zur Ortsplanungsrevision und zum Gestaltungsplan Riva.

Silke Sutter Heer, Arbon

Was haben Arbon und Zürich gemeinsam?

An beiden Städten kommt es zu einer Volksabstimmung über Hochhäuser am Seeufer. Die Initiative in Zürich fordert, dass am Seeufer bis zu einer Distanz von 150 Meter keine Hochhäuser gebaut werden dürfen. Warum kann in Arbon nicht separat über dieses sehr emotionale Anliegen abgestimmt werden? Bei einem Nein hätte es die Stadtentwicklung nicht beeinträchtigt, da die Hochhäuser an einem anderen Standort gebaut worden wären. Für den Kauf des «Metropolis» gab es mehrere Kaufinteressenten. Der Meistbietende hat es erhalten. In Zürich geht es um den Uferschutz. Auf Grundstücksspekulanten kann keine Rücksicht genommen werden. Konsequenterweise muss für den Zonenplan und Gestaltungsplan ein Nein in die Urne gelegt werden.

Ruedi Fehr, Arbon

Kleiner «Fussabdruck»

Das Erdgeschoss von «Riva» braucht nur die Hälfte der

bebauten Grundfläche = «Fussabdruck» im Vergleich zum Hotel Metropol. Damit stehen 2500 Quadratmeter mehr freie Grünfläche für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Auch das «Riva»-Erdgeschoss kann von der Bevölkerung genutzt werden mit einem Besuch im Restaurant, Saal, Konferenzzimmer oder in der Bar. Und dies alles an schönster Lage am See. Was wollen wir in Arbon mehr?

Roman Buff, Arbon

Bedeutendes Seeufer

Die Arboner Bucht ist von grosser Bedeutung für erholungssuchende Einheimische und Fremde, für Ferienleute und Touristen, Durchatmen unter schattigen Bäumen, die Gedanken ins Weite schweifen lassen, fördert unsere seelische und körperliche Gesundheit. Ich verstehe nicht, dass das «Metropol»-Gelände nun mit zwei riesigen Betonklötzen zugestampft werden soll. Und das alles nur wegen einem Restaurant? Wir haben doch genug Restaurants in Arbon. Diese werden sich über die Konkurrenz nicht freuen. Stimmen wir deshalb zwei Mal Nein am 18. Juni.

Isabel Bischoff, Arbon

Zweimal Ja zur Arboner Zukunft

Die «Riva»-Gegner wollen mit allen Mitteln eine positive Entwicklung in und für Arbon bremsen. Wären unsere Vorfahren ebenso kurzsichtig gewesen, gäbe es heute – unter anderem – weder eine Luftseilbahn auf den Säntis noch eine Verbindung auf das Jungfrauoch. Selbstverständlich sind Zimmer im Smart-Hotel im «WerkZwei» willkommen, aber ebenso benötigen wir ein touristisches Angebot direkt am See für unsere Feriengäste aus dem In- und Ausland. Dieses Projekt dem Volk vorzuenthalten, bedeutet

eine klare Verhinderung unserer positiven Stadtentwicklung. Ist das Gegenkomitee wirklich dafür, unser Filetstück am See ausschliesslich mit Wohnungen zu bestücken, ohne dass wir die Überbauung mitbenutzen können? Das darf nicht sein! Wir möchten auch in Zukunft Komplimente für unsere weitsichtige Stadt erhalten und Bekanntschaften im schönen Restaurant direkt am See pflegen.

Annina Rumpler-Ambühl,
Seniorin, Arbon

Besseres für Arbon!

Der oberste und kompetenteste Landschaftsschützer der Schweiz, Raimund Rodewald, sparte bei seinem Vortrag in Arbon nicht mit deutlichen Worten: Die ganze Planung auf dem «Metropol»-Gelände sei völlig verfehlt. Den Stadtbehörden wirft er grosse Versäumnisse vor, den Planern fehlende Sensibilität für den besonderen Standort. Es gehe ihnen klar nicht um eine Überbauung zum Vorteil der Stadt, sondern um eine möglichst hohe Rendite. «Zieht das Projekt bis vors Bundesgericht, ihr werdet garantiert Recht bekommen», riet der erfahrene Geschäftsführer von «Landschaftsschutz Schweiz» den Anwesenden. Deshalb: Zwei Mal Nein zu dieser verfehlten Planung, Arbon hat Besseres verdient!

Markus Angehrn, Arbon

Was wollen wir?

Diese Frage muss sich jeder bis am 18. Juni stellen. Die Entscheidungsgrundlagen dafür sind gegeben: Öffentliche Nutzung oder privates Gehege. Einen Raum am See für alle oder nur für wenige. Weiterhin Feste feiern am See wie schon seit über 100 Jahren oder überlassen wir das den Bewohnern der Eigentumswohnungen des bewilligten Alternativprojekts und wir

fahren dafür nach Romanshorn. Für mich ist die Antwort klar: Ein Ja zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanungsrevision heisst ein Ja für uns Alle, ein Ja zur öffentlichen Nutzung dieses schönen Bereichs direkt am See.

Jérôme Heer, Frasnacht

Architektur-Wettbewerb gefordert

Es ist erfreulich, wenn Inverstoren in einem so schönen Ort wie Arbon mithelfen die Stadt weiterzuentwickeln. Die Stadt Arbon hat für die Parzelle Metropol einen Architektur-Wettbewerb gefordert und hat zusätzlich noch Anforderungen an die Wettbewerbsteilnehmer gestellt. Unter anderem musste ein Restaurant, ein Event-Saal, Hotelzimmer und eine umfassende öffentliche Nutzung rund um die Liegenschaft im Siegerprojekt enthalten sein. Das «Riva»-Projekt hat den Architektur-Wettbewerb einstimmig gewonnen. Die Bedingungen der Stadt Arbon wurden umfassend erfüllt. Darum sage ich Ja zur Ortsplanungsrevision und Ja zum Gestaltungsplan Riva.

Reto Stäheli, Arbon

GP = BB?

Bauen entspricht einem Hürdenlauf. Wer in der Schweiz etwas Neues bauen will, braucht zu 99 Prozent eine Baubewilligung (BB). Wer etwas länger, breiter oder gar höher bauen will als es die Regelbauweise vorschreibt, braucht zusätzlich einen Gestaltungsplan (GP). Und das ist gut so, darin sind sich «Riva»-Befürworter und -Gegner sogar einig. Aber ein bewilligter GP ist noch lange keine BB. Bezüglich Umsetzung sind noch 1000 Dinge zu präzisieren. Gebaut ist noch lange nicht, leider. Überspringen wir die beiden ersten Hürden und sagen zwei Mal Ja zu Ortsplanung und Gestaltungsplan Riva.

Konradin Fischer, Arbon

Leserbrief

Wahrheit, ja gerne

Unwahrheiten verbreiten ist in einem Abstimmungskampf schon gang und gäbe. Dazu gehört etwa die Behauptung, nur mit der Zustimmung zu «Riva» habe die Bevölkerung Zutritt zum Areal des heutigen «Metropol» mit Parkplatz. Im Grundbuch kann es nachgeprüft werden: Die Stadt Arbon – und damit die ganze Öffentlichkeit – hat ein Durchgangsrecht durchs Areal. Und die ganze Öffentlichkeit hat immer und allezeit Zutritt zum Grundstück, wo sich jetzt der Parkplatz befindet, denn dieses ist im Besitz der Stadt und damit von uns allen. Egal, was und wie darauf gebaut wird. Deshalb stimme ich zweimal Nein und ermögliche damit eine bessere und eingepasstere Überbauung.

Elisabeth DeMont, Arbon

Füre luege, nüd hinderschi

«Grundlos und überheblich das Metropol abreißen», lese ich in einem Leserbrief. Hal! Wer in den letzten Jahren Gäste im «Metropol» unterbrachte – ja mangels Alternativen unterbringen musste –, der weiss, dass dieses Hotel nicht grundlos abgerissen werden muss. Das war keine Visitenkarte mehr für Arbon. Endlich entsteht eine neue Perspektive, mit anständigen Hotelzimmern, mit schöner Lage am See, endlich können wir (z.B. die Museen mit Gästen, aber auch die Unternehmen und weitere Gastgeber in Arbon) aufatmen und unseren Gästen schöne Unterkünfte anbieten. Hotelzimmer am See, eine tolle Sache. Zusammen mit den Hotelzimmern im neuen Hotel im «WerkZwei» kann die Stadt Arbon wieder stolz sein auf ein gutes Angebot (wie früher, zu Zeiten vom Hotel Baer und zu den Glanzzeiten des «Metropol»). Bitte zweimal Ja am 18. Juni.

Ruedi Baer, St. Gallen

Turmbau zu Arbon

Bereits vor 4500 Jahren sprachen sie: Auf, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen. Heute sind es zwei Türme und der Name der Stadt ist nicht Babel, sondern Arbon. Es sind noch keine 70 Jahre her, dass Baufirmen hier in Arbon viele Sozialwohnungen bauten. Die Lösung erstens: Die Grundmasse der Türme lassen, die Höhe jedoch halbieren. Die Lösung zweitens: Es braucht eine Herzensveränderung. Wir schauen nur noch auf Rendite und unser eigenes Wohl. Jesus Christus, Gottes Sohn, sagte vorausschauend auf die heutige Zeit, dass es sein wird, wie in den Tagen beim Turmbau zu Babel: Lukas 17, 28b: «Sie assen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten und sie bauten.»

Thomas und Annegrete Nufer, Arbon

Wohnblöcke sind keine Alternative

Letzten Sommer – auf einer Schifffahrt von Rorschach nach Arbon – habe ich die Gelegenheit genutzt, mir die geplanten «Riva»-Türme vorzustellen. Dabei bin ich erschrocken. Der grosse Betonklotz (Saurer Hochhaus) ist erstaunlich weit und prominent zu sehen. Aber auch andere Gebäude stören eine (ehemals) ruhige idyllische Silhouette (UBS-Hochhaus und weitere, mächtige Bauten). Es ist zu hoffen, dass «Riva» nicht auch bildlich in dem Masse beschönigt wird, wie die überall sichtbaren Nein-Plakate und -Insereate übertriebene überdimensionale graue Türme darstellen. Dass die Ruine «Metropol» nun schon so lange vor sich hinsiecht, tut mir im Herzen weh. Gerne würde ich am «Metropol»-Platz wieder ein Restaurant

mit Terrasse besuchen. Weitere Wohnblöcke sind für mich keine Alternative.

Markus Brechbühl, Arbon

Weitsichtige Senioren sagen Ja

Nicht nur die Jungen, auch wir Seniorinnen und Senioren hoffen, dass das «Riva» angenommen wird. Vielen unserer Generation ist sehr bewusst, welchen Mehrwert wir an dieser wunderschönen Seelage bekommen werden. Für unsere Kinder und Enkel, für den Tourismus, für das Gewerbe, für uns. Wir tun auch im Alter gut daran, weitsichtig zu stimmen. Am Seniorenanlass der IG Pro Riva im vergangenen Herbst haben wir an einem Wettbewerb je einen Spaten gewonnen. Wir freuen uns, diesen hoffentlich schon bald mit der ganzen Arboner Bevölkerung für den Riva-Spatenstich einsetzen zu dürfen. Hierfür braucht es aber von allen nochmals einen Ruck und zweimal Ja – egal ob Jung oder Alt, Hauptsache für Arbon.

Kaspar Hug, Bernhard Elsener, Fredy Sonderegger, Arbon

Zuckerbrot und Peitsche

In Steinach versuchte es HRS mit dem «Zuckerbrot». Ein fast 10 000 Quadratmeter grosses Grundstück als Geschenk. Die Steinacher Bevölkerung lehnte dankend ab. In Arbon wird umgekehrt vorgegangen. Hier wird mit der Peitsche geknallt. Würde das Hochhaus-Projekt abgelehnt, dann gäbe es kein Restaurant und das Grundstück bliebe für die Öffentlichkeit unzugänglich. Dabei hätte HRS mit dem grossen Grundstück an sensibelster Lage die Möglichkeit ein Gebäude «für Arbon – für alle» zu errichten. Dieses Ziel wird mit den beiden überdimensionierten Türmen bestimmt nicht erfüllt.

Die Feststellung eines Stadtparlementariers, ein solcher Bau fände «schweizweit Beachtung», trifft in der Tat zu. Kaum einer Gemeinde käme es in den Sinn, das schöne öffentliche Seeufer derart zu verschandeln.

Alfi Saam, Arbon

Riva-Abstimmung

Am Anlass der IG Pro Riva im August 2022 mit «Riva»-Architekt Marius Hug habe ich im Wettbewerb einen 2. Preis mit Gutscheine für eine Ausfahrt mit einem Oldtimerschiff gewonnen. Diesen Gutscheine löse ich natürlich mit besonderer Freude ein, wenn der Gestaltungsplan Riva und die Ortsplanrevision angenommen wird. Aber auch unabhängig davon stimme ich überzeugt zwei Mal Ja.

Isabella Staub, Arbon

«Riva» – auf Arbon zugeschnitten

Die beiden «Riva»-Hochhäuser sind in verschiedener Hinsicht auf Arbon zugeschnitten. Die Positionierung der beiden Gebäude übernimmt die Uferform der Arboner Bucht und fügt sich harmonisch ins Gelände ein. Die Wohnungen und Hotelzimmer sind so angeordnet, dass aus jeder beziehungsweise jedem der See ersichtlich ist. Dies erklärt die abgestufte Form der Gebäude. Vom See her gesehen gewinnt die Silhouette an Charakter. Heute wird sie durch die gleichmässige Höhe der Wohnblocks von Steinach her geprägt. Die «Riva»-Hochhäuser bilden eine bewusste Zäsur zu diesem «Bürstenschnitt» und gestalten mit ihrer Höhe einen klaren Übergang vom neuen Stadtteil zur Arboner Altstadt, welche geprägt ist durch eine Vielfalt von Turmhöhen. «Riva» ist Arboner Architektur mit Qualität. Darum Ja zu «Riva» und zur OPR!

Roland Morgeneegg, Arbon

Leserbrief

Maschendrahtzaun oder Getränkekarte

Es ist einfach: privater Gartenzaun oder öffentliche Terrasse. Die Varianten sind klar definiert. Nein zum «Riva» bedeutet definitiv die Umsetzung des bewilligten Alternativprojektes mit ausschliesslich privater Nutzung. Eine Mitsprache der Bevölkerung ist ausgeschlossen und die bestehenden Zäune der privaten Vorgärten werden verlängert. Ja zum «Riva» bedeutet ein Ort für alle, Begegnungen am See und ein Restaurant mit Terrasse und offenem Park. Wir lieben das Hotel Metropol, wir lieben die «Veranda», wir werden das «Riva» lieben. Jetzt bestellen – zwei Mal Ja!

Reto Lehmann, Arbon

Kritikloser Jubel

Jubel, Trubel und Heiterkeit sollen auf dem Gelände des «Metropol» einziehen. Riesige Wohntürme, Restaurant, Bar, Festsaal, Hotelzimmer – und das alles für die Arboner:innen? Besonders für die Jungen? Welchen Illusionen sitzen da die Befürworter auf. Alles wird sich in Hochpreisen bewegen, nichts für «normale» Leute, nichts für unsere Arboner Jugend. Die von der HRS mitbezahlte Propaganda wird von unserer Stadtregierung inklusive der Mehrheit des Parlaments kritiklos und euphorisch nachgebettet. Ich lasse mich nicht blenden und stimme am 18. Juni zwei Mal Nein, damit HRS zur Besinnung kommt und uns etwas Besseres auf dieses sensible Gelände hinstellt.

Verena Traber, Arbon

Setzen wir ein Zeichen!

Am Wochenende war durch Veranstaltungen reges Treiben am See und wie immer gab es viel Fahrverkehr; die Parksituation war überlastet. Nebst den vielen

schon genannten Vorteilen, die das «Riva» bietet, wird auch eine Tiefgarage mit öffentlichen Parkplätzen erstellt und entlastet so die Situation am See. Als Ausblick für eine mögliche verkehrseingeschränkte Zone im Bereich Bahnhof-Hafen-Altstadt bietet nur ein Ja zum «Riva» diese Chance. Sonst bleibt die Parkmöglichkeit den Wohnungen des bewilligten Alternativprojektes vorbehalten. Lassen wir uns zusammen auf ein neues Arbon ein und schaffen einen Platz, der für alle nutzbar ist, statt für wenige und setzen am 18. Juni ein Zeichen mit einem Ja zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanrevision.

Claudio Waeffler, Stachen

Kunst der Täuschung

Der Gestaltungsplan Riva, welcher vom Stadtrat im November 2021 freigegeben wurde, kombiniert mit der gleichzeitigen Anbringung verzerrter Plakawände am Hotel Metropol, bestätigt öffentlich die Loyalität zu HRS. Die volle Unterstützung seitens Stadtrat war HRS nach 10-jähriger aufgezwungener Planung und Aushebelung von Hindernissen (Schutzwürdigkeit bis ISOS-Auflagen) sicher. Der Gestaltungsplan zum «WerkZwei» wurde meinerseits mit Einsprache belegt. Die geforderte Mitwirkung wurde eingehalten mit meinem Projektvorschlag: «Schaffung Hochhauszone» anstelle «Riva». Eine Erschliessung des «WerkZwei» mit einer Brücke zum Museum und Hallenbad war enthalten. Das geschützte Brandobjekt 100 auf 50 Meter sowie das dazugehörige Grundstück mit 10 000 Quadratmetern ist die optimale Lage für ein überregionales Hallenbad. Sollte der Zonenplan kein Nein erfahren, ist diese Idee für immer verloren. Zwei Mal Nein zu «Riva» und zur Ortsplanrevision.

Gustav Maurer, Arbon

Über eine Dekade für zwei Vorlagen

Die beiden kommunalen Vorlagen am 18. Juni sind für Arbon entscheidend. Beide wurden über eine gute Dekade vorbereitet und evaluiert. Vier Stadtpräsidenten haben beide Dossiers geführt. Martin Klöti hatte diese an der Startlinie betreut, Andreas Balg und Dominik Diezi haben den Stafetten-Stab übernommen und für den Zieleinlauf an René Walther überreicht. Alle diese vier Stadtpräsidenten haben sich positiv zum Projekt geäussert. Die Alternative zu «Riva» ist eine Wohnüberbauung am See, wie wir sie schon kennen. Wer sich nicht für ein Ja zur öffentlichen Nutzung und zu «Riva» durchringen kann, tut gut daran, die Ja-Stimme für die Ortsplanungsrevision trotzdem einzulegen. Weitere Verzögerung bei der Ortsplanung bremsen die Entwicklung von Arbon und gefährden Arbeitsplätze.

Cyrell Stadler, Arbon

Keine Geschenke zu diesem Preis

Ich bedanke mich für die Abstimmungsbotschaften des Stadtrates zur Ortsplanungsrevision und zum Gestaltungsplan «Riva». Vor allem die Ausführungen «Vision für Grünräume und Seeufer» tönen vielversprechend (Ortsplanung Seite 9). Gerne würde ich ein Ja in die Urne legen. Doch bei dieser Revision gibt es einen gravierenden Fauxpas: Die Zone für höhere Häuser und Hochhäuser. Man höre und staune! Ausgerechnet das Seeufer soll ein städtebaulich verträgliches Areal für solche Bauten sein (Seite 14). Ohne «Riva»-Projekt käme kein vernünftig denkender Mensch auf diese absurde Idee. Die verlockenden HRS-Geschenke, die uns beim «Riva» zu einem Ja verführen sollen, lehne ich dankend ab: Der Preis ist mir

eindeutig zu hoch (43 Meter), und die Geschenkübergabe findet am absolut falschen Ort statt. Deshalb zwei Mal Nein danke!

Marianne Vonlanthen, Arbon

Eindrückliche Allianz für zwei Mal Ja

Mit der Arboner SVP hat auch die letzte Partei über ihre Parolenfassung und zur Ortsplanungsrevision den Gestaltungsplan Riva informiert. Auch sie sagt Ja zu beiden Vorlagen. Nun sind praktisch alle wichtigen Akteure und Parteien dafür: Die Mitte, EVP, FDP, SVP, XMV, Bürgerfraktion BFA und sogar Teile der SP kämpfen gemeinsam für ein Arbon mit Zukunft. Auch der Arboner Stadtrat und ein Grossteil des Stadtparlaments sprechen sich für die beiden Vorlagen aus. So viele Parteien und Personen, die sich seit Jahrzehnten für unsere Stadt einsetzen und die beiden Vorlagen intensiv diskutiert haben, sagen zwei Mal Ja. Sie können doch nicht alle falsch liegen? Wer noch immer Zweifel hat, sollte zumindest diese Tatsache für zwei Mal Ja überzeugen.

Kaspar Hug, Arbon

Die Vorteile für Arbon überwiegen klar

Die Arbonerinnen und Arboner sind nicht zu beneiden – oder eigentlich eben doch. Zwar ist die Abstimmung zum «Riva»-Gestaltungsplan komplex. Gleichzeitig wünscht man sich in anderen Seegemeinden doch genau ein solches Projekt, das die Stadt Arbon enorm aufwerten wird. Stillstand ist bekanntlich Rückschritt. Ich habe mich mehrere Stunden in die Pro- und Contra-Argumente vertieft. Für mich ist klar: Die Vorteile für Arbon überwiegen klar und ich empfehle allen, am 18. Juni zweimal Ja zu stimmen.

Werner Keller, Arbon

Wir fühlen uns nicht angesprochen

Liebe Nachbarn
Wenn wir von Stachen zum See spazieren, dann wollen wir uns eine kurze Auszeit gönnen und direkt am Wasser etwas Feines geniessen. Was bringt uns dort ein Gebäude ohne Restaurant mit gemütlicher Terrasse? Wir sitzen gerne bei einem feinen Drink oder einem Möhl Cider und schauen in die Ferne ... nicht in die Höhe! Wir fühlen uns als Stachener mit dem Inserat vom 19. Mai der IG Seeufer ohne Hochhäuser in keinsten Weise angesprochen und distanzieren uns von dessen Aussagen. Wir stimmen am 18. Juni zweimal Ja.

Bettina und Peter Zöllig, Stachen

Jahrhundert-Entscheid mit Folgen

Arbon hat ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Seit dem Wettbewerb von 2013 und dem Nein der Denkmalpflege 2014 zu «Riva» sind die beiden Türme stark umstritten. Daher wurde im Vorprüfungsbericht zum Gestaltungsplan Riva vom Kanton und 2021 am runden Tisch eine neutrale, nationale Beurteilung erwartet. Seit Jahren werden jedoch durch unsere Stadträte nur die Eigeninteressen und die Interessen der Bauherrschaft vertreten und eine unabhängige Beurteilung verweigert. Wir Stimmbürger müssen nun entscheiden: Ist uns ein Restaurant mit den in den Himmel ragenden Türmen mit je 28 Meter Breite und 43 Metern Höhe oder das intakte Seeufer wichtiger? Besonders gefordert ist unsere junge Generation. Sie will sicher wie wir alle eine attraktive Uferlandschaft mit schönem Ortsbild. Darum: Nein zum Gestaltungsplan Riva und Nein zum Hochhauskonzept.

Kurt Sonderegger, Arbon

Leserbrief

Steht Arbon kurz vor dem Kollaps?

«Wie weiter mit Arbon?» – Da werfen die Gegner den Befürwortern vor, sie wollen mit Betonbauten die Skyline verschandeln, die Stadtbehörde sei unfähig sowie korrupt und die Bauherrschaft mafiös. Mit den Wohnhäusern an einer guten Lage geht es um eine positive und sichtbare Entwicklung für Arbon. Es gibt klare Fakten: Es geht erstens um die Ortsplanungsrevision und zweitens um den Gestaltungsplan Riva. Dafür stimme ich zweimal Ja. Bei einem Nein ist die Situation bei der Brache «Stadthof» unklar, beim «Metropol» gibt es 0815-Bauten und Firmen werden an ihrer Entwicklung behindert. Wollen wir das? Die Hochhaus-Anlage ist ein Eingriff in das Quartier am Seeufer. Das ist vertretbar, bringt sie doch einen grossen Nutzen für die Allgemeinheit!

Peter Rutishauser, Arbon

Wer will «Riva»?

HRS, die Stadt Arbon oder die alten Weisen für die «Next Generation»? HRS will natürlich «Riva», weil das die Maximalvariante ist. Die Stadt Arbon, fast das ganze Parlament und fast alle Parteien sind sich einig und pro «Riva». Plötzlich wird die früher oft geschmähte HRS zum Darling. Und die alten Weisen wollen «Riva» für die Jungen bauen. Toller Slogan, man weiss einfach nicht, was «Riva» der nächsten Generation bringen soll. Nein, «Riva» ist einfach das falsche Projekt am falschen Ort.

Hannes Gimmel, Arbon

Vorwärtsschauen, nicht verhindern!

Generationen von Arbon haben mit Weitsicht und Landgewinn am See, vom Strandbad bis zur Bogenbrücke, den Uferbereich

für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So wurde Arbon zum attraktiven Anziehungsort. Ein Nein zu Ortsplanungsrevision und Gestaltungsplan Riva heisst Stillstand. Beim «Metropol» wird ein Regelbau mit zwei Wohnhäusern entstehen. Zukunftsweisende Ausbaupläne für Private, Gewerbe (z.B. Mosterei Möhl AG) und Industrie werden auf Jahre blockiert. Nicht Stillstand, sondern Fortschritt für Arbon und künftige Generationen. Zweimal Ja, für Arbon – für alle!

Die Arboner Architekten
Stefan De Lazzer, Andreas Brüscheweiler, Feliciano Gervasi, Migga Hug

Ein wenig durchdachtes Experiment

Das «Riva» ist ein völlig neues Konzept. Ich habe hunderte Nächte auf allen bewohnten Kontinenten in höherwertigen Hotels verbracht. Nie habe ich ein hochklassiges Hotel oder Wohnhaus direkt in einem öffentlichen, frei zugänglichen Park gesehen. Bei diesem Konzept treffen völlig unterschiedliche Erwartungen frontal aufeinander. Parkbesucher, Gäste von Gastronomie und Hotel und Stockwerkeigentümer. In einer Zeit, wo gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung von Privatsphäre und Eigentum wenig beachtete Werte sind, birgt das grosses Konfliktpotential, mit dem konzeptionell umgegangen werden muss. Der einzige Weg wird sein, die Öffentlichkeit einzuschränken. Es ist eine schlechte Idee für ein wenig durchdachtes soziologisches Experiment mit ungewissem Ausgang das schöne Seeufer zu opfern.

Ingrid Müller, Arbon

Wenn einem die Argumente ausgehen...

Ich ärgere mich über die Nebelpetarden der «Riva»-Gegner:

Betonklötze, Lichtverschmutzung, Seeufer-Verschandelung. Auch die immer aggressivere Art und Weise irritiert und hat mit ihrer Medienorientierung den Höhepunkt erreicht. Alle werden angegriffen. Der unverantwortliche Stadtrat, der Verfahren nicht eingehalten haben soll. Die Pläne der Architekten, welche als unverantwortliche Höhenflüge abgekanzelt werden. Ja sogar die Medien bekommen ihr Fett ab. Alles weiss man besser, alle anderen liegen falsch und werden diffamiert. Das Arbon, das ich kenne und liebe, arbeitet zusammen, für ein noch besseres Arbon. Ich hoffe, dass die ewigen Nein-Sager das Gegenteil bewirken und nun auch der Allerletzte merkt: Es braucht einen Ruck, es braucht jede einzelne Stimme, es braucht zweimal Ja am 18. Juni.

Raphael Heer, Arbon

«Riva»: Mut für Neues

Oft frage ich mich, was die Arboner damals wohl bewegte, als in der Altstadt der alles überragende Schädler-Turm errichtet wurde, ein Riegelhaus am Stahelplatz einem Hochhaus weichen musste, der Rosascopplatz mit dem UBS-Neubau ein neues Gesicht bekam und das Quartier am Fallentürlibach bis heute vom Saurer-Hochhaus dominiert wird. Für kleinliche Opposition gegenüber Zukunftsprojekten war wohl kein Platz. Mit «Riva» steht nun wieder ein Bauvorhaben an, das unsere Stadt verändern wird. Man muss nicht mit allem einverstanden sein, aber solange keine echte Alternative präsentiert werden kann, ist Opposition unglaubwürdig. Arbons Gesicht wird bald ein anderes sein: Ausdruck eines fortschrittlichen Geistes einer Stadt und ihrer Bevölkerung, die den vielfältigen Veränderungen der Zeit Rechnung trägt. Was in ungleich schwierigerer Zeit für unsere Vorgänger

Leserbrief

wichtig war, sollte auch für uns möglich sein.

Hans Joerg Graf, Arbon

Arbon: Ja zur öffentlichen Nutzung!

Bei allen unterschiedlichen, teilweise auch widersprüchlichen Argumenten, die in den vergangenen Wochen zu hören waren, scheint uns eine Fragestellung zentral zu sein. Es geht darum, ob wir Stimmberechtigte ein zukunftsorientiertes Projekt mit öffentlicher Nutzung bevorzugen oder nicht. Wollen Sie, von Steinach herkommend, nach neun Mehrfamilienhäusern, ein Projekt, das auch ein Restaurant, eine Gartenterrasse, eine Bar, einen Saal und unterirdische Parkplatzmöglichkeiten bietet? Oder wollen Sie alternativ ein weiteres Mehrfamilienhaus ohne jegliche öffentliche Nutzung? Wir ziehen ein «Riva» mit vielfältigen öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten in jeder Hinsicht vor. Deshalb stimmen wir am 18. Juni aus Überzeugung Ja zum Gestaltungsplan Riva und Ja zur Ortsplanungsrevision.

Bill B. Mistura, Ex-Stadtparlamentarier, unterstützt von Pascal Ackermann, Ueli Nägeli, Ruedi Daepf, Matthias Schawalder, alle Stadtparlamentarier, und Corinne Straub, Stadtparlamentarierin, Jörg Zimmermann

Zwei Aktionen zum «Riva»

Die Befürworter und Gegner des Projekts Riva buhnten vergangenen Samstag um die Gunst der Wählerschaft. Mit unterschiedlichem Erfolg.

Über 300 Interessierte nahmen laut Aussage der IG Pro Riva letztes Wochenende an deren Infoanlass beim «Metropol» teil. Organisiert hatte ihn die IG in Zusammenarbeit mit dem überparteilichen Abstimmungskomitee und der «Next Generation», einer Gruppierung junger Arbonerinnen und Arboner, die sich für das Hochhausprojekt der HRS einsetzt. Vor Ort war auch «Riva»-Architekt Marius Hug, der über das Projekt informierte und erneut darüber aufklärte, dass das Baumaterial und die Fassadengestaltung nicht Teil der bevorstehenden Abstimmung sind, sondern erst im Zuge eines Baugesuchs präzisiert würden. Zeitgleich mit dem Pro-Anlass trafen sich nur wenige Meter weiter eine bescheidene Gruppe Böttler auf dem Wasser, um gegen den Bau der beiden 43 Meter hohen Türme zu demonstrieren. Offenbar habe Freizeitvergnügen und verbissener Abstimmungskampf für viele nicht in Übereinstimmung gebracht werden können, schreiben die Organisatoren in einer Mitteilung betreffs der geringen Teilnehmerzahl. Ob diese bereits ein Omen für den Ausgang der bevorstehenden Abstimmung ist, wird sich am 18. Juni zeigen.

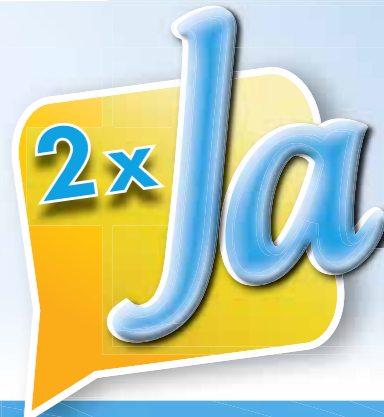
kim



Während die Gruppe AntiTurmböttler vergangenen Samstag auf dem See gegen das «Riva»-Projekt der HRS protestierte (Bild oben), weibelte ebendiese zusammen mit der IG Pro Riva und der «Next Generation» bei der «Veranda» für die Annahme des Gestaltungsplans Riva (Bild unten). z.V.g.

am 18. Juni
» **2x Ja-Parolen zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanungsrevision:**

Stadtrat: Ja, Stadtparlament: Ja, XMV: Ja, Bürger Fraktion Arbon: Ja, FDP: Ja, EVP: Ja, Die Mitte: Ja, SVP: Ja, Hauseigentümergebiet Region Arbon: Ja, Arbeitgebervereinigung Region Arbon: Ja



Für Arbon – für alle!

Überparteiliches Komitee zum Gestaltungsplan Riva und zur Ortsplanungsrevision

www.fürarbon.ch



Für die Abteilung Bau/Umwelt suchen wir per 1. Juli 2023 oder nach Vereinbarung eine/-n

Umweltbeauftragte/-n 50–80 % sowie eine/-n Sachbearbeiter/-in Umwelt/Energie 40 %

Suchen Sie eine spannende Herausforderung, bei der Sie die Zukunft der Stadt Arbon mitgestalten können? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung.

Mehr über beide Stellen erfahren Sie unter www.arbon.ch/stellen oder via QR-Code.



BOHNENBLUST GIPS AG

9323 STEINACH

Die Bohnenblust Gips AG mit Sitz in Steinach ist seit fast 70 Jahren erfolgreich in sämtlichen Bereichen der Gipsarbeiten in der Ostschweiz tätig.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n Mitarbeiter/in Administration/Sekretariat 40 – 60 %.

Anforderungsprofil:

- Kaufmännische Ausbildung und/oder Erfahrung im Sekretariat Administration, bevorzugt im Baubereich
- Stilsicheres Deutsch
- Sehr gute Microsoft Office-Kenntnisse
- Kenntnis Buchhaltungsprogramm Abacus
- Exakte und strukturierte Arbeitsweise
- Rasche Auffassungsgabe
- Aufgestellte Persönlichkeit, die gerne selbständig arbeitet und auch in stressigen Situationen die Ruhe behält
- Gepflegter Umgang mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern
- Auch Wiedereinsteiger/in willkommen

Stellenbeschreibung:

- Führung und Organisation des Sekretariats
- Assistenz der Geschäftsleitung
- Personalwesen inklusive Lohnwesen
- Unterstützung der Buchhaltung: Finanzbuchhaltung, Debitoren, Kreditoren
- Offertwesen
- Fakturierung
- Interne und externe Korrespondenz
- Empfang von Kunden und Lieferanten
- Allgemeine administrative Arbeiten

Wir bieten:

- eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- ein angenehmes Betriebsklima in einem aufgestellten Team
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- einen modernen Arbeitsplatz in Geschäfts-Neubau
- Parkplatz kostenfrei direkt vor dem Haus
- 2 Min. vom Autobahnzubringer, Ausfahrt Steinach
- gut erreichbar mit ÖV (Postauto und Bahn)

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an: info@bohrenblust-gips.ch. Bei Fragen melden Sie sich gerne im Büro unter 071 841 31 37.

Keine Betontürme am See!



2 x NEIN ZU "RIVA"

Wir sagen NEIN zu "RIVA"

Albert Schlumpf, Alfi Saam, Andrea Vonlanthen, Annemarie Gubser, Arthur Stark, Barbara Lüchinger, Bernard Miserez, Brigitta Ehling, Bruno Riedener, Burkard Kreyenbühl, Christina Riedener-Kissling, Cornelia Wetzel, Daniel Steuri, Dorothee Schlumpf-Schürenberg, Edith Maurer, Edwin Züger, Erica Will-Castelberg, Franziska Messner, Gabriela Senn, Gerda Weh, Gertrud Binder, Gertrud Schoop, Hans Abegglen, Hansjörg Binder, Hansjörg Willi, Hansruedi Mächler, Hans-Ruedi Bont, Heidi Ackermann, Heidi Meili, Heidi Feuerle, Inge Abegglen, Joachim Rother, Jürg Niggli, Katharina Stöferle, Konrad Brühwiler, Kurt Senn, Kurt Ackermann, Kurt Sonderegger, Luisa Kreyenbühl, Maria Forster, Marianne Suter, Marianne Vonlanthen, Marlies Gehrer, Matthias Kaufmann, Michael Zwahlen, Nilo Schollenberger, Peter Weh, Peter Müller, Peter Gubser, Ramon Schlappritzi, Rosmarie Ackermann, Ruedi Hayn, Ruth Erat, Verena Traber, Verena Niggli, Verena Häberlin, Verena Schnetzer, Walter Bender, Werner Federer, Werner Feuerle, Zita Bont.

TIPPS & TRENDS

Ein Sommerabend mit den «Zeitfrauen»

Am Mittwoch, 14. Juni, 18.30 Uhr startet ein weiterer Stadtrundgang der «Zeitfrauen». Sie nehmen die Besuchenden mit auf eine Zeitreise durch Arbons Altstadt, erzählen Lebensgeschichten von Arboner Frauen vor ungefähr 100 Jahren, und immer wieder taucht eine Frauengestalt auf, direkt der Geschichte entsprungen, überraschend. Start ist beim Nymphenbrunnen (vis à vis Jakob Züllig Park) und Schluss ist beim ehemaligen Hotel Wunderbar. Der Bummel durch Arbon dauert eineinhalb Stunden. Anmelden kann man sich unter zeitfrauen@bluewin.ch, aber auch ein spontaner Besuch ist möglich. Der öffentliche Rundgang kostet 20 Franken pro Person. Weitere Informationen auf www.zeitfrauen.ch. pd

Unverbindliches mitschwitzen am TKT

Nächstes Jahr findet in Arbon ein Highlight für die Thurgauer Turnerinnen und Turner statt: Das Thurgauer Kantonalturnfest (TKT) in Arbon. Das erste Mal wird am Turnfest ein Aktiv-Fit-Event angeboten – eine Möglichkeit, sich ohne Leistungsdruck sportlich zu betätigen. Dazu wurden bereits zwei Testdurchläufe durchgeführt. Melanie Lüscher und Birgit Leu, Verantwortliche «AktivFit» am TKT 2024, resümieren bereits nach dem ersten Durchlauf optimistisch: «Die Stimmung war genial. Mit dem Feedback der Teilnehmenden können wir sicher gute Verbesserungen vornehmen». Der erste vollständige Aktiv-Fit-Event wird am Thurgauer Kantonalturnfest Arbon-Roggwil 2024 am Samstag, 22. Juni, durchgeführt. Das Angebot steht auch Nicht-STV-Mitgliedern zur Verfügung. Die Teilnahme ist mit der Festkarte B für 25 Franken und Anmeldungen sind ab diesem Herbst über www.tkt2024.ch möglich. Bereits heute können sich Interessierte für den Newsletter einschreiben oder ihre Riege via Early-Bird-Registrierung unter www.tkt2024.ch/earlybird voranmelden. pd

Startschuss fällt in Tübach



183,5 Kilometer und 2517 Höhenmeter legen die Fahrer der Tour de Suisse am Samstag, 17. Juni, auf der 7. Etappe von Tübach bis Weinfelden zurück. Bild: Tour de Suisse

Kim Berenice Geser

Am 17. Juni sind die Augen von Radrennfans aus über 120 Nationen auf die «felix.»-Region gerichtet. Dann nämlich startet die 7. Etappe der Tour de Suisse in Tübach. Dabei wäre es dazu fast nicht gekommen.

Lea Rutishauser, die Gemeindegemeinschafterin von Tübach, stellt derzeit mit dem OK in Rekordzeit einen Grossanlass auf die Beine. Denn der definitive Entscheid, Tübach zum Startpunkt der 7. Etappe der diesjährigen Tour de Suisse zu machen, fiel erst vor zwei Monaten. «Die Zeit ist deshalb auch die grösste Herausforderung», so Rutishauser. Nebst den einzuholenden Bewilligungen für Strassensperrungen gilt es Festzettel und Kassensysteme zu organisieren, Absperrungen aufzustellen und rund hundert Helferinnen und Helfer zu organisieren. Dank einer schlanken Verwaltung und dem Einsatz aller Mitwirkenden gehe die Planung bisher reibungslos über die Bühne. Die Motivation sei bei allen gross, weiss Rutishauser.

Ein Dorffest soll es werden

Beim Rahmenprogramm lässt sich Tübach trotz Zeitdruck nicht lumpen. Kommt doch der Schweizer Radsportanlass der Extraklasse nach 2011 erstmals wieder nach Tübach. Geplant ist deshalb ein Dorffest mit Brunch am Morgen des Rennens.

Danach folgt musikalische Unterhaltung durch die Musikgesellschaft Tübach-Horn und die Riders Sign-In-Show mit DJ. Parallel dazu findet für die Kinder ein Geschicklichkeitsparcours statt. Und am Nachmittag warten Überraschungsgäste auf, sowie eine Kunstrad-Vorstellung und eine Präsentation des ATB Radballclubs St. Gallen. Daneben sorgt die Festwirtschaft ab 11 Uhr für Verpflegung. «Wir rechnen mit 1000 bis 2000 Besuchenden», so die Tübacher Gemeindegemeinschafterin. Dass sich Tübach trotz der kurzen Vorlaufzeit für ein so umfassendes Programm entschieden hat, habe einen einfachen Grund: «In einem Dorf, in dem etwas läuft, lebt man gerne», sagt Rutishauser schmunzelnd.

Medienpräsenz hat seinen Preis

Und das etwas läuft, steht ausser Frage. Die Tour de Suisse ist der grösste jährlich stattfindende Sportevent der Schweiz. Über eine Million Zuschauer nehmen jeweils an der Strecke am Geschehen teil. Der Anlass wird in über 120 Länder übertragen, umfasst 200 Stunden TV-Berichterstattung und lockt über 30 Millionen Zuschauer vor die Bildschirme. Für die Austragungsorte hat diese Medienpräsenz deshalb auch ihren Preis. «In der Regel hat ein Austragungs-Hub mit Kosten von bis zu 300 000 Franken zu rechnen», weiss der Tübacher Gemeindegemeinschafterpräsident Michael Götte. Die hohen Kosten waren deshalb auch der Grund,

warum Götte den Veranstaltern der Tour de Suisse im Frühjahr 2022 eine Absage für einen Bodensee-Hub (Tübach, Goldach, Rorschach, Rorschacherberg) erteilte. «Logistisch wäre allein wegen der Baustellen in Rorschach eine Teilnahme mit einem regionalen See-Hub kaum umsetzbar gewesen», begründet Götte. Auch als die Tour de Suisse nach einem Korb von Zürich im Herbst noch einmal auf ihn zukam und ein regionaler Hub zusammen mit St. Gallen diskutiert wurde, kam eine Teilnahme für Tübach noch immer nicht in Frage. Als dann auch Davos als Austragungsort der Schlussetappe absagte, erklärte sich St. Gallen – allen voran St. Gallen-Bodensee Tourismus – bereit, einzuspringen. Und für Tübach ergab sich damit die Möglichkeit, kostengünstig mit der Stadt St. Gallen, Gaisserwald, Waldkriech und Wittenbach den Hub St. Gallen zu bilden. Denn aufgrund der mangelnden Austragungsorte kam die Tour de Suisse dem St. Galler Hub entgegen. So entstehen den teilnehmenden Gemeinden insgesamt «nur» noch Kosten in der Gesamthöhe von knapp 200 000 Franken. Darin enthalten sind auch die 20 000 Franken, welche für das Tübacher Dorffest budgetiert sind. Götte: «Ziel ist es, diese Ausgaben mit dem Sponsoring und der Festwirtschaftsbetrieb wieder zu decken.»

Mehr zur Route der 7. Etappe und den Verkehrsbehinderungen lesen Sie in der nächsten «felix.»-Ausgabe.

Individuelle Förderung gegen Fachkräftemangel

Fachkräftemangel ist ein Thema, das Unternehmen in der heutigen Arbeitswelt zunehmend betrifft. Doch statt sich über die Schwierigkeiten zu beklagen, sollte man die Chancen sehen, die darin liegen, befindet Jobcoachin Suzanne Michel.

Durch die Digitalisierung sowie die künstliche Intelligenz ergeben sich neue interessante Möglichkeiten im Berufsalltag. Um diesen zu begegnen sind Attribute wie Engagement, Mut, Risikobereitschaft, sowie Offenheit unerlässlich, so Suzanne Michel. Die Hornerin ist Jobcoachin, Trainerin und Dozentin für Standortbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung und unterstützt mit ihrem Unternehmen Circle Coaching GmbH Menschen auf Berufssuche sowie Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden bei der Entwicklung ihrer Karrieren und der Verbesserung ihrer Fähigkeiten Förderung und Optimierung bieten möchten. Dabei steht für sie ausser Frage: «Bereit und offen zu sein, sich auf neue Möglichkeiten einzulassen, davon können Unternehmen und Mitarbeitende gleichermaßen profitieren.» Unternehmen seien ausserdem gut beraten, ihre ganzen Prozesse mit Sozialkompetenz und Empathie zu versehen. «Denn, wer die Prozessabläufe im Griff hat, sodass sich die Leute wertgeschätzt fühlen, der wird auch in turbulenten Zeiten gute Angestellte anziehen können», konstatiert Michel.

Die eigenen Talente entdecken

«Jeder von uns hat einzigartige Talente und Fähigkeiten.» Ihr Ziel sei es, Menschen dabei zu helfen, diese zu entdecken und erfolgreich im Berufsleben einzusetzen, so Michel. In diesem Zusammenhang bietet Circle Coaching GmbH eine professionelle Unterstützung bei der Standortbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung an. Dazu gehören Einzelcoachings, Kurstage und Beratungen für Unternehmen. Mehr Informationen zum Angebot von «Circle Coaching» gibt es online auf www.suzannemichel.ch/red/pd

Von Friedrichshafen nach Arbon mit dem SUP



Ob auf dem SUP oder im Kanu – alle «Padelnden» sind beim PADL Festival Arbon willkommen. z.V.g.

Laura Gansner

Wer es letztes Jahr nicht ans PADL Festival Arbon geschafft hat, bekommt am Wochenende vom 16. bis 18. Juni eine zweite Chance. Und die Möglichkeit, an einem länderübergreifenden Rennen teilzunehmen. Vanessa Hungerbühler, Projektverantwortliche bei Thurgau Tourismus, erzählt.

Das PADL Festival Arbon geht dieses Jahr in seine zweite Runde. Erwartet die Teilnehmenden grosse Veränderungen im Programm im Vergleich zum letzten Jahr?

Vanessa Hungerbühler: Im Grundsatz hat sich der Aufbau des Festivals nicht verändert. So haben wir zum Beispiel bemerkt, dass das Kanadierrennen letztes Jahr super ankam, was sich auch in den Anmeldungen für die diesjährige Durchführung widerspiegelt. Dieses findet am Freitag statt. Auch das SUP-Rennen, bei dem sich sowohl Amateure wie auch Profis messen können, werden wir am Samstag wieder durchführen. Für die ganz Angefressenen gibt es dann noch ein besonderes Highlight.

Das «Race across the lake»?

Exakt. Es ist das erste grenzübergreifende Rennen beim PADL

Festival. Wir starten dabei in Arbon in Richtung Romanshorn. Von dort aus nehmen die Teilnehmenden die Fähre nach Friedrichshafen, von wo aus sie zur letzten Etappe zurück nach Arbon aufbrechen.

Auf dem Programm ist auch Padl-Yoga aufgeführt. Wie bekommt man diese Kombination gebacken?

(lacht) Für die Yoga-Lektionen auf dem Bord sind zwar Vorkenntnisse von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Wir werden dabei auch nicht zu weit draussen sein, noch die schwierigsten Übungen ausprobieren. Ausserdem werden auch an Land Kurse angeboten.

Wenn man als Padl-Pläuschler an einer der Veranstaltungen teilnimmt: Was gibt es zu beachten?

Bei den aktuellen Temperaturen ist vor allem Sonnenschutz und wetterangepasste Kleidung wichtig. Über die Verhaltensregeln auf dem Wasser und darüber, was es betreffend Naturschutz zu beachten gibt, werden alle Teilnehmenden jeweils in einem Briefing vor der Veranstaltung aufgeklärt. So stellen wir die Sicherheit der Padlerinnen und Padler, aber auch jene der anderen Wassernutzenden sicher – egal ob auf dem Boot, schwimmend oder mit zwei Flügeln am Körper.

Musikgesellschaft Roggwil in Märstetten

Von heute Freitag, 9. Juni bis Sonntag, 11. Juni, findet in Märstetten das Kantonale Musikfest statt. «Die Roggwiler Musikantinnen und Musikanten bereiten sich unter der Leitung ihrer Dirigentin Brigitte Halter intensiv auf diesen Grossanlass vor», so Präsident Peter Haag. Nebst dem Marschmusikwettbewerb werden den Experten in der Mehrzweckhalle Regelwiesen zwei konzertante Musikstücke vorgetragen. Morgen Samstag, 10. Juni, spielt die Musikgesellschaft Roggwil um 10.25 Uhr die Vortrag Aufgaben- und Selbstwahlstück in der MZH Regelwiesen und um 16.40 Uhr Parademusik auf der Marschmusikstrecke. Die Roggwiler Musikerinnen und Musiker freuen sich auf Besuch und aktive Unterstützung an diesem Anlass und dem Mitfiebern, wenn es um die Punkte und die Bewertung der Vorträge geht.

Vereinsempfang am Sonntag

Die Roggwiler Musikantinnen und Musikanten freuen sich überdies, nach der Rückkehr vom Kantonalen Musikfest über die erreichten Ergebnisse und die Festeindrücke berichten zu können. Die Dorfvereine werden die Musikanten am Sonntag, 11. Juni, um 18.30 Uhr beim Schulhaus Roggwil empfangen. Die Bevölkerung ist eingeladen, auf diesen einmaligen Anlass anzustossen. pd

Vorverkauf für Open Air Cinema gestartet

Vom 14. Juli bis zum 19. August werden in Arbon wieder Kinonächte unter freiem Himmel geboten. Im einmaligen Ambiente ist von Abenteuern bis Pixar-Welten für jeden Geschmack etwas dabei. Ebenfalls wartet wieder ein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot auf die Gäste. Das vollständige Kinoprogramm ist online unter www.coopopenaircinema.ch geschaltet. Dort und an allen Vorverkaufsstellen von Ticketcorner sind ab sofort auch Tickets für die einzelnen Vorstellungen erhältlich. pd

Anmeldeschluss in der Musikschule Arbon

Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich noch bis Samstag, 10. Juni, für Musik-, Tanz- oder Ensembleunterricht an der Musikschule Arbon für das neue Schuljahr anmelden. Neben subventioniertem Unterricht für Kinder und Jugendliche hat die Musikschule Arbon viele interessante Angebote für Erwachsene. Die Tanzwerkstatt der Musikschule bietet überdies für alle Bewegungsfreudigen jeden Alters vielseitige Möglichkeiten – von Kindertanz bis klassisches Ballett, urbaner Hip Hop bis Jazztanz und auch Gesundheits- und Rückengymnastik. Informationen zu den einzelnen Kursen sind zu finden unter www.musikschule-arbon.ch. Persönliche Beratung durch das Sekretariat der Musikschule Arbon: 071 446 62 82 oder per Mail an info@musikschule-arbon.ch. pd

Gunter Damisch fasziniert im Würth Haus

Am 15. Juni eröffnet im Würth Haus Rorschach die Ausstellung «Teile vom Ganzen». Das Werk des österreichischen Künstlers Gunter Damisch (1958–2016) stellt einen zwischen Skulptur, Grafik, Zeichnung und Malerei wechselnden Kosmos dar. In seinen Bildern finden sich farbintensive Strukturen und Formen, die bisweilen an einen Blick durch ein Mikroskop erinnern. Mehr Informationen zur Ausstellung auf: forum-wuerth.ch. pd

Auf Kollision in der Kellergalerie Dottenwil

Zwei Köpfe aus zweierlei Welten irren in kreativem Chaos aufeinander zu und kollidieren alsbald miteinander. Doch jener Zusammenprall lässt die beiden Köpfe, die beiden Welten ineinander verschmelzen – etwas Neues, Unentdecktes entsteht. Die Erstaussstellung «Kollision» der Künstlerinnen Lisa Potocnik und Anna Landvik lädt dazu ein, in ihr Schaffen einzutauchen. Die Vernissage findet am Samstag, 10. Juni, um 17 Uhr in der Kellergalerie des Schlosses Dottenwil statt. Mehr Informationen unter www.dottenwil.ch. pd

Der «Probon» erhält einen neuen Look



Sie sagen Danke (v.r.): Marion Auffinger von der Papeterie Pius Schäfler, Mariangela Kotte Bartuccio mit «Die Fusspflege am See», Yolanda Hackebeit von der gleichnamigen Bäckerei, Raffaele Grimaldi mit der «Gstellerei» und Franziska Röhrli Rutishauser von «Filati Mode mit Wolle» (auf dem Bild fehlt Yvonne Schoch von «Chez Amelie by Mercato»). z.V.g.

Heute Freitag, 9. Juni, sagen Arboner Fachgeschäfte Danke mit doppeltem «Probon». Mit dabei sind: Papeterie Pius Schäfler, Bäckerei Konditorei Hackebeit, «Die Fusspflege am See», «Chez Amelie by Mercato», «Gstellerei» und «Filati Mode mit Wolle». Der «Probon», das älteste Treuepunktesystem der Schweiz, präsentiert sich dabei mit neuem Look. Was bleibt: Der «Probon» kennt kein Verfalldatum, bietet den Kundinnen und Kunden der Fachgeschäfte ein Cashback und zahlt in bar für eine volle

Sammelkarte zehn Franken auf die Hand aus. «Probon»-Wertmarken stehen seit jeher für die Werte, Nähe und Nachhaltigkeit, denn sie belohnen Einkauf und Konsum in der Probon Region Thurgau und in über 1000 lokalen Geschäften aus 60 Branchen und in der ganzen Schweiz. Diese regionale Verankerung ist auf den neuen Sammelkarten grafisch illustriert: hervorgehoben wird die lokale Kulisse der jeweiligen Region, die das Einkaufserlebnis in den lokalen Fachgeschäften erlebbar macht. pd

Segeln im Mondschein

Vom 12. bis 16. Juni findet die Arboner Mondscheinwoche statt. Dieser beliebte Segelanlass wird zum 28. Mal vom Yacht Club Arbon (YCA) organisiert. Jeden Abend um 19 Uhr erfolgt der Startschuss zu einer Regatta. In mehreren Bootsklassen wird um den Tagessieg und um den Gesamtsieg gekämpft. Nebst gutem Regattasport kommt auch der gemütliche Teil nicht zu kurz. Die Sportler werden jeden Abend bewirtet und nach der Rangverkündigung findet jeweils eine Verlosung statt. Am Samstag, 17. Juni



findet zudem zum 15. Mal die Schoten und Knoten Regatta statt. Diese Langstreckenregatta führt von Arbon nach Fussach. Die Preisverteilung erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen Nachtessens. Weitere Informationen zu den Anlässen gibt es unter www.yca.ch. pd

Auf der Suche nach dem Sinn in der Kunsthalle

Morgen Samstag, 10. Juni, um 17 Uhr eröffnet die Kunsthalle Arbon die Ausstellung «The First the Last Eternity» von Barbara Signer. Die Künstlerin setzt sich in ihrem Schaffen mit der Entstehung von Realitäten auseinander. Für ihre Ausstellung «The First the Last Eternity» in der Kunsthalle gestaltet sie mit verschiedenen skulpturalen Elementen eine philosophisch-poetische Installation, welche die Betrachtenden mit den Fragen nach der Ursache und dem Sinn unserer Existenz konfrontiert. Eröffnet wird die morgige Vernissage durch Stadtpräsident René Walther, wonach Kuratorin Patrizia Keller in die Ausstellung einführt. Am 1. Juli findet um 16 Uhr eine öffentliche Führung mit der Künstlerin selbst statt. Weitere Informationen unter kunsthallearbon.ch. pd

Druckarbeiten in Galerie Adrian Bleisch

Morgen Samstag, 10. Juni, um 16 Uhr, findet die Eröffnung der Einzelausstellung von Roland Dostal in der Galerie Adrian Bleisch statt. In den Ausstellungsräumen hängen grossformatige Malereien, welche mit ihren Dimensionen die Räume beinahe füllen. Der Künstler zeigt in der Ausstellung Gross- und Kleinformatig zugleich, im Dialog und in der Gegenüberstellung. «In den Arbeiten von Dostal haben Rahmen und Raster, Flächen und Strukturen Methode. Sie sind Leitsysteme durch seine Sicht auf Weltaneignung», wie Kunsthistorikerin Dorothea Strauss festhält. Am Samstag, 8. Juli, findet ein Rundgang mit Roland Dostal statt. pd

Spielzeug-Flohmarkt im Bergli Schulhaus

Auf dem Schulhausplatz Bergli findet am Mittwoch, 14. Juni, ein Spielzeug-Flohmarkt von Kindern für Kinder statt. Zwischen 14 und 16 Uhr dürfen Kinder des Bergli Schulhauses auf einer Decke allen interessierten Gleichaltrigen ihre Spielzeuge anpreisen. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Untergeschoss der Bergli-Turnhalle statt. pd

Einblick in Nachbars Garten

Kim Berenice Geser

Blühende Rosenbüsche, üppige Gemüsegärten und Blumenwiesen, in denen es vor Insekten nur so schwirrt. Reizt es Sie nicht manchmal auch, beim Blick in fremde Gärten, das Tor zu öffnen und durch die wilde Pracht zu streifen? Am «Tag der offenen Gärten» in Arbon ist dies sogar ausdrücklich erwünscht.

Bereits zum dritten Mal laden Arboner Gärtnerinnen und Gärtner die Bevölkerung zur Entdeckungsreise in ihre Gärten ein. 20 Teilnehmende sind es dieses Jahr, die am Sonntag, 11. Juni, anlässlich des «Tags der offenen Gärten» ihre Gartentore öffnen. Von der Altstadt bis zum MoMö in Stachen und dem Neuzugänger, der Obstsortensammlung in Roggwil, beteiligt sich eine bunte Mischung am Anlass. Private Gärten sind ebenso zugänglich wie die Familiengärten der HEKS oder der Bienengarten der evangelischen Kirchgemeinde. «Die Besuchenden erleben diesen Tag als beglückend», berichtet Monica Leiser, Mitglied des Organisationskomitees. Dies habe sich vor allem auch bei der letzten Durchführung 2021 gezeigt, als das Wetter so gar nicht mitspielte, die zahlreichen Besuchenden sich davon aber nicht abhalten liessen. Dieser mit Liebe gepflegte Bereich des Hauses, der bisweilen öffentlich einsichtlich, aber dennoch privat ist, fasziniere die Menschen. Und er verbinde. Beim Streifen durch die fremden Gärten lerne man sich kennen und könne erst noch nützliches Gartenwissen austauschen. «Es ist ein Geben und ein Nehmen», sagt Ruth Erat schmunzelnd, die ebenfalls Mitglied im OK ist.

Ein blühender Potpourri

Jeder der offenen Gärten präsentiert sich unter einem anderen Motto. Vom Wonnegarten, über attraktive Stauden bis zur düngerfreien Oase zum Geniessen und dem wilden Gemüsegarten ist für alle Gartenbegeisterten etwas



Was schwimmt denn da im Biotop des Nachbarn? Junge und ältere Forscher und Entdeckerinnen kommen am «Tag der offenen Gärten» voll und ganz auf ihre Kosten. z.V.g.

dabei. Gestartet wird am Sonntag um 10 Uhr und die letzten Rundgänge enden um 16 Uhr. Die Teilnehmenden konnten selbst wählen, ob sie ihre Gärten einen ganzen oder einen halben Tag öffentlich machen wollen. Das ganze Programm inklusive Karte findet sich online unter www.tagderoffenengaerten.com oder im Programmheft, das am Sonntag beim Info-Point im Haus Max Burkhardt an der Rebenstrasse 33 aufliegt. Dort informiert von 10 bis 12 Uhr zudem Ueli Troxler über sein jüngstes Buchprojekt «Saatgut und Migration». Überdies können im Haus Max Burkhardt Setzlinge

getauscht werden. Wer also noch übrige Tomatensetzlinge hat, findet hier bestimmt einen Abnehmer. Neben den Rundgängen durch die teilnehmenden Privatgärten gibt es stellenweise auch noch zusätzliche Programmpunkte. So organisiert das MoMö Gartenbesichtigungen; in der Obstsortensammlung in Roggwil finden um 11 und um 12 Uhr geführte Rundgänge statt und der Verein Arbon Gardening lädt ebenfalls zu geführten Rundgängen um 13.30 und 15 Uhr ein. Egal, ob grüner Daumen oder nur der Wunsch danach – der «Tag der offenen Gärten» ist eine Entdeckungsreise wert.

felix.



**Teilnehmende des
Kulturfests Arbon**

Eigentlich müssten hier alle, die sich am Arboner Kulturfest beteiligten, namentlich genannt werden. Denn, was diese Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche auch dieses Jahr im Jakob-Züllig-Park wieder auf die Beine gestellt haben, wäre eine Laudatio für jede und jeden von ihnen wert. Einmal mehr nahmen sie die Besuchenden mit Tanz, Musik und allerlei Köstlichkeiten mit auf eine Reise um die Welt. Es war ein Fest für die Sinne und das Gemüt und wir bedanken uns mit diesem «felix. der Woche» von Herzen dafür.

Egnacher Tennisplatz wird aufgerüstet

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat dem Tennisclub Egnach an die Umrüstung der sechs Aussenplätze einen Sportfondsbeitrag von 36 000 Franken gewährt. Die Aussenplätze des Tennisclubs Egnach würden diverse Mängel aufweisen und seien darum sanierungsbedürftig, führt der Regierungsrat in seiner Begründung aus. Die sechs Sandplätze verursachen jährliche Unterhaltskosten von rund 25 000 Franken und benötigen pro Jahr zwei Millionen Liter Wasser. Aufgrund der hohen Unterhaltskosten hat sich der Tennisclub Egnach dazu entschieden, die bestehenden Sandplätze auf Hartplätze umzurüsten. Die jährlichen Unterhaltskosten für sechs Hartplätze betragen 5 000 Franken und die Plätze müssen nicht bewässert werden. Die Umrüstung erfolgt in drei Etappen (2023–2025). Es werden jeweils zwei Plätze pro Jahr umgebaut. Mit den Hartplätzen profitiert der Tennisclub Egnach von tieferen Unterhaltskosten. ID